

Zusammentritt der Vorkonferenz. Die Finanzleute und die Sicherheitsfrage.

London, 23. Juli. (W.F.) Die nächste Vorkonferenz der Konferenz der Alliierten wird heute Mittwoch nachmittags 3 Uhr stattfinden.

Die Vorkonferenz wird sich hauptsächlich mit der Entgegenschneidung und der Erörterung der Berichte der drei Ausschüsse beschäftigen. Die finanziellen Sachverständigen hatten gestern informelle Besprechungen mit den Vertretern der Bankiers über die Ansichten der Alliierten hinsichtlich der für die Anleihe an Deutschland erforderlichen Sicherheit. Die Sachverständigen hoffen, die Ansichten der Bankiers hierüber der Konferenz mitteilen zu können. Der Unterausschuss des zweiten Ausschusses glaubt, seine Arbeiten noch gestern abend beenden zu können. Der Gesamtausschuss dürfte heute früh zusammentreten, um seinen wirtschaftlichen Bericht und den Bericht über die Eisenbahnfrage für die Vorlage an die Vorkonferenz zu redigieren.

Einspruch der Finanzleute gegen die Ausschussbeschlüsse.

Die Schwierigkeiten, die gestern auf der Londoner Konferenz eingetreten sind, und das in der ersten Kommission am Sonntag zustande gekommene Kompromiß in der Frage der Feststellung deutscher Verfehlungen und der Sanktion erneut in Frage stellen, sind als kritisch anzusehen. Nach den Darlegungen, die die französische Presse aus den Verhandlungen in dieser Kommission gegeben hatte, war man der Meinung gewesen, daß die Lösung, die dort gefunden worden war nicht nur die Billigung der internationalen Finanz gefunden habe, sondern von dieser direkt angeregt worden sei. Die Annahme hat sich als ein großer Irrtum erwiesen. Die Vertreter der englischen und amerikanischen Großbanken, ohne deren Mitwirkung ein Erfolg der Internationalen Anleihe und damit der Durchführung des Dawes-Planes unmöglich ist, haben die von der Kommission ausgearbeiteten Garantien finanzieller Natur als ungenügend erklärt. Ihre Bedenken richten sich ebenso sehr gegen den Beschluß, daß die Reparationskommission allein über die Feststellung deutscher Verfehlungen entscheiden soll, wie gegen die Handlungsfreiheit, die die französische Regierung vorbehalten zu müssen geglaubt hat. Die Finanz verlangt, daß die Entscheidung der Reparationskommission durch eine unparteiische Instanz, entweder das Finanzkomitee des Völkerbundes oder durch ein aus ehemaligen Mitgliedern des Komitees Dawes gebildetes Organ bestätigt werde, und daß Frankreich sich klipp und klar verpflichte, auf jede Sonderaktion zu verzichten.

London, 22. Juli. Bezüglich der Schwierigkeiten, die entstanden sein sollen hinsichtlich der Unzufriedenheit der Bankiers über den Beschluß des ersten Komitees bezüglich der Frage der deutschen Verfehlungen erzählt Reuters, daß dieser Punkt nicht als ernste Krise angesehen werden kann. In Wirklichkeit handle es sich nur um das Wiederaufleben gewisser Zweifel und Besorgungen seitens der Bankiers und um deren wiederholten Hinweis auf die Notwendigkeit angemessener finanzieller Sicherheit für die Zeichner der deutschen Anleihe. Diese Besorgnisse würden selbstverständlich beseitigt werden müssen. Zu diesem Zweck seien heute die Vertreter der Bankiers mit den Finanzsachverständigen zu einer Konferenz zusammengesetzt. Während die allgemeine Auffassung über eine evtl. Einigung optimistisch sei, könne nicht verhehlt werden, daß hinsichtlich dieser Schwierigkeiten die Lage nicht vollkommen geklärt erscheine.

Ueber die weitere Tätigkeit der Konferenz erzählt Reuters, daß der Unterausschuss des zweiten Komitees im Laufe des heutigen Vormittags wieder zusammentrat. Man hoffe, daß dieses Komitee heute nachmittags seinen Bericht fertiggestellt haben werde. Es sei unwahrscheinlich, daß die Konferenz heute eine Vollversammlung abhalten werde, doch könne dies für morgen als sicher angenommen werden. Diese Verzögerung bedeute keine Stockung der Konferenz, sondern sei vielmehr der Tatsache zuzuschreiben, daß dieser Unterausschuss über einige wichtige Punkte beraten habe. Die Aufgabe, die wirtschaftliche Einheit Deutschlands wiederherzustellen und die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets herbeizuführen, sei von so außerordentlicher Bedeutung, daß sie nicht in wenigen Stunden erledigt werden könne.

Paris, 22. Juli. Wie der Sonderberichterstatter der Havasagentur in London meldet, wurde heute nachmittags die Diskussion über die gestern abend von den englischen und den amerikanischen Finanzleuten gestellten Garantieforderungen mit einer Besprechung zwischen Macdonald, Herriot, Clementel, Theunis, de Stefani, Snowden, Montagu, Norman, Sir Robert Kindersley, Owen Young und Lamont im Kabinett des englischen Ministerpräsidenten im Unterhaus wieder aufgenommen. In der Unterredung, die Macdonald heute vormittags mit den Delegationsführern in der Downingstreet hatte, wurden, wie der Berichterstatter mitteilt, verschiedene Vorschläge zu dieser Angelegenheit erwogen. Sie sollen im wesentlichen darin bestehen, daß der durch einen amerikanischen Delegierten verstärkten Repto die Feststellung der Verfehlungen überlassen bleibt, die jedoch mit neuen Garantien umgeben werden soll. So würde man sich nicht mehr mit der vorherigen Stellungnahme des Generalagenten für die Reparationszahlungen und des Vertreters der ausländischen Anleihe- und Obligationsträger begnügen, vielmehr hätte die Repto vor einer Beschlußfassung entweder das alte Sachverständigenkomitee, d. h. die Verfasser des Dawes-Planes, oder aber den Finanzausschuss des Völkerbundes zu Rate zu ziehen.

Nach dem Berichterstatter des „Temps“ geht einer der Vorschläge im vorstehenden Sinne von Theunis aus, der sich hierbei auf § 7 des Anhangs 2 zu Teil 8 des Friedensvertrags stützt.

Ein belgischer Vermittlungsvorschlag.

Paris, 22. Juli. In den Finanzkreisen wird die Hoffnung geäußert, daß die Schwierigkeiten, die bei den Besprechungen zwischen den Finanzministern und den Bankiers aufgetaucht sind, dadurch beseitigt wurden, daß alle Beteiligten sich auf einen Vorschlag des belgischen Ministerpräsidenten und des Finanzministers einigen. Dieser Vorschlag, der heute Nachmittag erörtert wird, sieht die Möglichkeit vor, daß die Reparationskommission im Falle einer Diskussion über etwaige deutsche Nichterfüllung und auf Grund des Teils 8 Anlage 2 des Paragrafen 7 des Versailler Vertrags Fachleute zuzieht, die aus der Zahl der Anleihebezeichner gewählt werden müssen.

Von gut unterrichteter englischer Seite verlautete heute mittags, daß der wirtschaftspolitische Unterausschuss des Ersten Ausschusses seine Beratungen über den Abbau der wirtschaftlichen Sanktionen fortsetze. Es wurde darauf hingewiesen, daß die lange Dauer dieser Beratungen nicht dahin ausgelegt werden dürfe, daß in dieser Frage neue Schwierigkeiten beständen. In diesem Unter-Ausschuss sei man vielmehr

zu einer grundsätzlichen Übereinstimmung darüber gelangt, daß die Wirtschaftsanktionen in zwei Etappen abgebaut werden sollen. Die erste Etappe, unmittelbar nachdem Deutschland die Gesetze für die Annahme des Dawesplanes verabschiedet und in Kraft gesetzt hat, soll am 15. August in Wirkung treten und in der Aufhebung der Zollschranken und des Ein- und Ausfuhrsystems bestehen und ferner die Nichteinmischung militärischer Autoritäten in Wirtschaftsangelegenheiten der besetzten Gebiete zur Folge haben. Der weitere Abbau soll dann — und darüber gehen die Meinungen zur Zeit auseinander — bis zum 1. oder 15. Oktober vollendet sein

Um Deutschlands Anhörung.

London, 22. Juli. Die Auffassung hiesiger politischer Kreise über die Frage der Zuziehung Deutschlands zur Londoner Konferenz geht heute dahin, daß trotz mancher mit der innerpolitischen Lage in verschiedenen alliierten Ländern zusammenhängenden Schwierigkeiten immer noch die Hoffnung bestehe, den unter den Alliierten vorwiegenden Wunsch, die Mitarbeit Deutschlands bei der Durchführung des Dawesberichts zu sichern, bald verwirklicht zu sehen. Diese Mitwirkung könnte nach englischer Ansicht in der Gestalt erfolgen, daß der von den Alliierten erzielte Entwurf eines Übereinkommens den Deutschen Delegierten in London zur Stellungnahme unterbreitet wird. Durch dieses Verfahren würde es nach englischer Auffassung möglich sein, Deutschland bei der endgültigen Schaffung des Übereinkommens zu Rate zu ziehen.

Neueste Nachrichten.

Von der Londoner Konferenz: Nach Beendigung der Kommissionsarbeiten wird nunmehr die Vorkonferenz heute mittag drei Uhr zu einer neuen Sitzung zusammentreten.

Die Forderungen der Geldgeber und die daraus erwachsenen Schwierigkeiten wurden gestern auf der Londoner Konferenz behandelt. Die amerikanischen Bankiers begannen einen starken Druck auf Frankreich auszuüben, um die politische Sicherheit für die vorgeschlagene Anleihe zu erhöhen.

Der Reichszentraler unterrichtete die Parteiführer des Reichstags in vertraulicher Aussprache über die zum Dawes-Gutachten ausgearbeiteten Gesegenswürfe.

Der Reichstag, der gestern wieder zusammentrat, lehnte den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Reichstagspräsidenten Wallraf mit überwältigender Mehrheit ab.

Keine Zuziehung der Deutschen vor Bereinigung der Sicherheitsfrage.

Paris, 22. Juli. Nach dem Londoner Sonderberichterstatter der Havasagentur brachte Macdonald in der Unterredung, die er heute vormittags mit Herriot, Theunis, de Stefani und dem amerikanischen Botschafter Kellogg hatte, die Berufung der Deutschen zur Konferenz zur Sprache. Ein Beschluß sei nicht gefaßt worden. Die englische Delegation habe die Aufforderung erhalten, ihren Standpunkt in dieser Frage schriftlich darzulegen. Die französischen Rechtsfachverständigen würden das Memorandum prüfen und die französische Delegation werde auf Grund des Gutachtens der Rechtsfachverständigen dazu Stellung nehmen, ob die Deutschen unmittelbar in London gehört oder später an die Reparationskommission verwiesen werden sollen. Auf alle Fälle werde man französischerseits der Anhörung der Deutschen nicht zustimmen, bevor die Konferenz zu einer Verständigung über die Entschuldigungen der 3 Kommissionen gelangt sei.

London, 22. Juli. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet im Gegensatz zur „Times“, daß bei den gestrigen Verhandlungen auf die Frage der formellen Einladung an die Deutschen nicht eingegangen wurde. Diese sei formell an die Vorkonferenz verwiesen worden, wenn auch ein grundsätzliches Einverständnis darüber herrsche. Herriot habe übrigens angedeutet, er werde erst das Gutachten seiner juristischen Sachverständigen bezüglich der Ausarbeitung des Protokolls einholen müssen, das der Versailler Vertrag nicht präjudiziere. In der Frage der rheinischen Eisenbahnen seien Schwierigkeiten wahrscheinlich, falls die alliierten Militärbehörden darauf beständen, den Dienst von 4000 alliierten Eisenbahnern zu kontrollieren, die nach dem französisch-belgischen Plan unter das deutsche Personal gemischt werden sollten. In allgemeiner Beziehung sei übereingekommen worden, daß die an der Konferenz teilnehmenden Dawesfachverständigen, falls es um die Auslegung des Dawesberichts gehe, als eine Art Schiedsrichter auftreten sollten. Der Zivilausschuss der zweiten Kommission fuhr gestern fort, einen

neuen Entwurf des ursprünglichen französisch-belgischen Memorandums aufzustellen, für das die britischen Sachverständigen am Sonntag eine Anzahl Gesichtspunkte aufgestellt hatten. Da sich bezüglich der Verfügung über die bisher von den Alliierten erhobenen Angaben bezüglich der Eisenbahnen, Schuldscheine usw. im Zusammenhang mit dem Dawesbericht Schwierigkeiten ergaben, beschloß der Unterausschuss gestern morgen, sich in drei Gruppen zu spalten und nachmittags drei Organisationskomitees des Dawesplanes (Emissionsbank, Eisenbahnen, industrielle Schuldscheine) zu der Konferenz einzuladen. Es wurde beschlossen, daß während der Uebergangszeit von acht Wochen (zwischen 15. 8. und 15. 10.) die Regie der Eisenbahnen an den Organisationsausschuss des Dawesplanes übergehen sollte, der sie dann seinerseits der neuen Gesellschaft überweisen würde. Hinsichtlich der Industrieschuldscheine versprochen die französischen und englischen Sachverständigen, daß die Frist für die Uebertragung der Emission nach Möglichkeit innegehalten werden solle, machten aber einige Vorbehalte wegen der Kürze der Zeit und der Haltung der Deutschen. Nach

Dem neuen Wortlaut des Memorandums über die wirtschaftliche Demobilisierung verpflichten sich die Alliierten, die wirtschaftliche Einheit und Souveränität Deutschlands wieder herzustellen entsprechend den Vorschriften des Dawesplanes. Sie verpflichten sich ferner, zu diesem Ziel eine Reihe von Maßnahmen zu treffen, deren Zweck es ist, den deutschen Behörden innerhalb des Versailler Vertrages und des Dawesberichts die Machtbefugnisse zurückzugeben, die sie vor dem 11. 1. 1923 besaßen hatten. Außerdem verpflichten sich die Franzosen und Belgier unter der Voraussetzung, daß Deutschland die fünf von der Repro festgesetzten Bestimmungen erfüllt, alle Bergwerke und anderen deutschen Aktiven, die jetzt unter ihrer direkten Kontrolle sind, zurückzugeben. Dies bedeutet ein Verschwinden der Ricm.

Kleine politische Nachrichten

Die Parteiführer beim Reichstanzler.

Berlin, 24. Juli. Der Reichstanzler empfing gestern Nachmittag die Parteiführer des Reichstags mit Ausnahme der Führer der nationalsozialistischen und kommunistischen Fraktion. Der Reichstanzler unterrichtete die Parteiführer vertraulich über die zum Dawesgutachten ausgearbeiteten Gesetzentwürfe. Wie verlautet, wurde in dieser Besprechung, woran u. a. außer dem Reichstanzler auch die Reichsminister Dr. Stresemann, Dr. Luther und Dr. Jarres teilnahmen vertraulich die parlamentarische Lage besprochen, wie sie sich in den nächsten Tagen gestalten kann.

Kleine Chronik.

Der verpflichtende Vermerk im Sparbuchs.

Ein sehr vorsichtiger Mann in Wien, der schon einige Jahre vor dem Kriege an der Zukunft der österreichischen Krone zweifelte, konnte sich rühmen, der einzige zu sein, der sein erspartes Geld ohne Verluste zurück erhielt. Vom Jahre 1909 an vertraute Johann Petrick der Sparkasse in Wien mehrmals Geld an und verlangte jedesmal, daß der Beamte neben der eingezahlten Summe den Vermerk anbrachte, daß die Summe in Goldtrönen eingezahlt wurde. 1921, als er das Geld zurückziehen wollte, bot man ihm Papiergeld an, dessen Annahme er verweigerte. Er zog vor, gegen die Sparkasse einen Prozeß anzustrengen. Vor Gericht erklärte er, daß er in Kenntnis der Finanzkatastrophen, die den Kriegsjahren 1848, 1866, 1870 und dem Wiener Börsensturz von 1873 folgten, darauf Wert legte, bevor er Einzahlungen leistete, sich von dem Direktor der Sparkasse garantieren zu lassen, daß die Geschäfte in Gold effektiv würden. Der Direktor erklärte jedoch, daß, wenn er „Gold“ auf das Sparbuch schrieb, er damit sagen wollte, daß die Kasse in Gold gezahlt hätte, wenn sie es gehabt hätte. Das Gericht hat jedoch entschieden, daß die Sparkasse verpflichtet ist, in Gold zurückzuzahlen, da ein spezieller Vermerk vorgelesen war. Bedauerlicherweise kann der Vorsichtige die Früchte seiner Weisheit nicht mehr genießen, da er inzwischen verstorben ist.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. Juli 1924.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen.

Auf letzten Sonntag beraumte der Bezirk Calw eine Bezirksversammlung an und ließ dazu Einladung ergehen. Erfreulich war, daß trotz dem herrlichen Sommer-Nachmittag eine große Anzahl Mitglieder und Interessenten des Reichsbundes ihre Mühestunden in dem Saale der Brauerei Dreiß zu brachten. Der Bezirksvorsitzende Maier begrüßte unter Worten des Dankes für das

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Sebne.

Urheberschaft durch Stuttgarter Romanzentrale G. Acker-
mann, Stuttgart.

„Ja, Fräulein Dolly, daß ich es kurz heraussage — so viele schöne Worte wie mein Bruder Fedor kann ich nicht machen! Doch, ich meine es so ehrlich — ich möchte — ich könnte mir nichts Schöneres denken, als wenn Sie meine — meine — Frau werden wollten —!“
„Nun war's heraus, und beinahe erschrocken über seine Kühnheit brach er kurz ab und sah sie ängstlich an.“

„Gerr Westermann, Ihre Eltern haben doch ganz andere Pläne mit Ihnen — und —“

„Danach frage ich nichts!“ fiel er ihr ungestüm ins Wort, „ich heirate, wen ich mag und nicht, wen meine Eltern mir vorschreiben! Und Sie, Fräulein Dolly, gleich, wo ich Sie gesehen, da mußte ich Ihnen gut sein, so von ganzem Herzen, daß ich dachte, die nächstste du haben —“

„Gerr Westermann, ich bin doch ganz arm, und seien wir offen: Ihr Geschäft braucht Geld; es ist doch oft genug davon gesprochen! Denken Sie, wenn Sie das schöne Riesentötische Grundstück erwerben könnten — ich kenne doch Ihre Wünsche, Ihre Pläne! Und das wollten Sie um mich aufgeben? Nein —“

„Fräulein Dolly, es ist doch bis jetzt gegangen — warum sollte es denn nicht noch eine Weile so weiter gehen? Nun ja, mein Vater hat es ja nicht so verstanden, mit der Neuzeit mitzugehen. Er ist wohl ein tüchtiger Gärtner, von dem alle viel lernen könnten, doch kein Geschäftsmann, und das hat die Konkurrenz bald heraus bekommen, und dann hat Vater auch durch einen Freund mehrere tausend Taler verloren! Aber das macht doch weiter nichts! Ich bin jung und gesund und kann für drei Arbeiten, wenn es sein muß —“ und er reckte seine Arme ein wenig, „wir fangen kleiner an; das andere kommt alles

Ämtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung

betr.: Errichtung eines Kalkofens.

Friedrich Soulier in Simmozheim beabsichtigt, auf dem Grundstück Parz. Nr. 2274/1 auf dem Hörnle Markung Simmozheim einen Kalkofen zu erstellen. Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen 14 Tagen bei dem Oberamt Calw, wo die Pläne zur Einsichtnahme aufliegen, anzubringen. Die Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem das die Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben worden, und ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präklusivisch.

Calw, den 19. Juli 1924.

Oberamt: G. ö. s.

Erscheinen die Versammlung und forderte die Anwesenden auf, sich zu Ehren der gefallenen und verstorbenen Kameraden von den Sigen zu erheben. Der Vorsitzende erteilte hierauf dem Vertreter des geschäftlich verhinderten Kameraden Boyna erschienenen Leiters der Rechtsabteilung, Kam. Kaiser-Stuttgart, das Wort zu seinem Referat, dem wir mit großer Aufmerksamkeit zwei volle Stunden folgten. Der Referent gab zuerst in längerer Ausführung einen Rückblick über die Tätigkeit des Reichsbundes bis zur Gegenwart. Die allgemeine wirtschaftliche Lage habe sich geändert, die politischen Konstellationen hätten sich geändert; mit dem Rückschritt der politischen Konstellationen im Parlament habe der Rückschritt in der Versorgung der Kriegssopfer begonnen. Die größte Schuld an unserer trostlosen wirtschaftlichen Lage seien: Der Rathenau-Mord, die Ruhrbesetzung und die Ablehnung der deutschen Vorschläge zur Beilegung des Ruhrkonfliktes selbst. Falsch sei, daß man an uns spare und uns die wenigen Pfennige Mente vorenthalte und sage, es sei kein Geld da. Politisch angesehen, habe das ganze deutsche Volk geschlafen und die Kriegssopfer, sonst hätte man die großen Vermögen der Kriegsgewinnler erfaßt und die Kapitalflucht ins Ausland verhütet. — Im Jahre 1923 sei eine Regelung der Teuerungszuschläge um wenige Prozent erfolgt. Im Dezember nun wurden die Renten auf Goldmarkt umgerechnet und ein großer Betrug an den Kriegssopfern begangen, denn die Renten betragen seit dieser Goldmarktumstellung noch nicht einmal ein Drittel der Sätze, die nach dem M.-B.-G. 06 bezahlt wurden. Eine Erleichterung hätten wir dadurch bekommen, daß die Fürorgestellten Heilbehandlung gewähren könnten. Ueber die Notwendigkeit einer solchen sollen die Armenvorsteher und die Armenärzte entscheiden, wogegen wir strikte Verwahrung einlegen. Als bedauerlich hätte die Organisation den Austritt der 20prozentigen und also Abgehenden empfunden, da sie eine große Stütze der Organisation waren. — Eine Neuerung sei die, daß nunmehr die einzelnen Landesregierungen für ihre Kriegssopfer die soziale Fürsorge zu übernehmen haben. Ferner ging der Redner noch auf folgende Punkte ein: Renten-Abbau, neuer Rentenraub, Ermächtigungsgesetz, Nachuntersuchungen, Rechtschutz, Abbau des Versorgungsgerichtswezens, Neuanträge für 20prozentige. Es sei daher zu kämpfen für schnellste, ausreichende Erhöhung der Rente, für soziale Gestaltung und Durchführung der Bestimmungen, für die Gewährung der Zusatzrente, für Erhaltung unserer Rechte in der sozialen Fürsorge und ihren weiteren Ausbau, für Erhaltung und Verbesserung des Schutzes des Schwerbeschädigten und Arbeitsschutz für Hinterbliebenen im Wirtschaftsleben, also Recht und Schutz auf Arbeit im Rahmen der verbliebenen Gesundheit und Arbeitskraft, für Förderung des Siedlungs- und Wohnungswezens, für Sicherung unserer Existenz, gegen Abbau und Schmälerung unserer Rechte. — Nach einer kurzen Pause fanden noch verschiedene Anfragen durch Kam. Kaiser ihre Erledigung. Kam. Maier sprach dem Referenten für seinen ausführlichen und sehr interessanten Vortrag herzlichen Dank aus und schloß die Versammlung um 7 Uhr. V.

Aufwertung der Städteobligationen.

Zur Aufwertung der Städteobligationen schreibt uns der Württ. Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverband folgendes: Die Pressemitteilungen des Württ. Städtetags wonach in letzter Zeit von leistungsfähigen Kreisen in starkem Umfang Spekulationen in Städteobligationen abgeschlossen worden seien, entspricht nach unseren Erkundigungen bei den hiesigen Großbanken nicht den Tatsachen. Richtig ist nur, daß Kaufsliebhaber vorhanden sind, denen aber keine Abgeber gegenüber stehen. Soweit Verkäufe vorkamen, handelt es sich um wenige Notabgaben besonders Bedürftiger. Zu den Kaufsliebhabern werden in erster Linie die Städte selbst gehören, deren Bestreben entsprechend dem Beschluß des Städtetags vom 30. Mai ds. Js. darauf ausgeht, möglichst viele Obligationen zurückzukaufen, ehe die Begünstigung der Städte in der 3. Steuernotverordnung aufgehoben wird. Der Verband warnt daher die Obligationäre wiederholt vor solchen Verkäufen und weist darauf hin, daß die Stadtgemeinden Tuttingen und Calw bereits einen beschränkten Zinsendienst aufgenommen haben, daß ferner ein entsprechender Beschluß des Gemeinderats Balingen vorliegt und daß weitere Städte in kurzem diesen Beispielen folgen werden. Die Eingabe des Verbands an den Gemeinderat in Stuttgart vom 29. v. Mts., in der unter Hervorhebung des günstigen Standes der städt. Finanzen um Aufnahme eines angemessenen Zinsdienstes für die Stuttgarter Städteobligationen nachgefragt wird, ist noch unerledigt. Alle politischen Parteien, von der Rechten bis zur Sozialdemokratie, haben sich zu der Notwendigkeit bekannt, daß die Ansprüche der Gläubiger besser berücksichtigt werden müssen, als dies durch die 3. Steuernotverordnung geschieht. Die Hindernisse liegen bei den Stadtschultheißenämtern. Besonders gilt dies für den Oberbürgermeister von Stuttgart, der jede Zinszahlung in seiner Eigenschaft als Stadtvorstand wie als Vorsitzender des Städtetags aufs schärfste bekämpft. Das ist um so mehr zu bedauern, als gerade der Stadtgemeinde Stuttgart eine angemessene Verzinsung ihrer alten Schuldverschreibungen nicht schwer fallen würde. Die Obligationäre dieser Stadt werden sonderbar davon berührt sein, daß auf Antrag des Stadtschultheißenamts außer Grundstückskäufen und kleineren Bauten vor einigen Tagen ein großer städtischer Neubau zur Ausführung genehmigt wurde, für den das Baugeld in Höhe von 650000 Mark nach der Mitteilung der Finanzkommission bereits zur Verfügung steht, während der Stadtvorstand unserem Verband gegenüber kürzlich den Standpunkt vertreten hat, für die Verzinsung der alten städt. Schulden sei kein Geld vorhanden.

Falschgeld.

Es ist Anlaß gegeben, wiederholt darauf hinzuweisen, daß von den Zwei-Goldmark-Scheinen des württ. wertbeständigen Notgeldes in letzter Zeit vereinzelt Fälschungen auftreten, die sich von den echten Scheinen dadurch unterscheiden, daß das S-Wasserzeichen des Papiers durch Ausdruck einer ähnlichen Zeichnung mit farblosem Fett vorgetäuscht ist. Außerdem sind die falschen Scheine daran leicht erkennlich, daß in dem Wort „hinterlegten“ der 7. Zeile des klein gedruckten Textes ein kurzer, wagrechter Strich durch das „l“ geht, so daß sich das Wort wie „hinterlegten“ liest.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Süddeutschland befindet sich an der Grenze eines im Osten liegenden Hochdrucks und einer allerdings schwachen Depression im Westen. Unter diesen Umständen ist für Donnerstag und Freitag zeitweise bedecktes, aber in der Hauptsache doch trockenes, sommerlich warmes Wetter zu erwarten.

von allein! Wenn einem der Herrgott das Glück ins Haus geschickt hat mit Ihnen, dann wird er uns auch weiter nicht vergessen! Unser Geschäft ist doch ein altes angesehenes Geschäft in der Stadt — das hilft doch mit! Auf dem Exerzierplatz, in der Kaserne, immer, immerzu muß ich darüber nachdenken —“

„— und die Vergrößerung des Geschäfts, die Ihnen so am Herzen liegt? Das wollten Sie meinetwegen aufgeben? Nein, Herr Westermann.“

In Dolores war eine heiße Freude; hier traf sie einen Menschen, der nur an sie dachte, der sogar auf Lebenshoffnungen verzichtete wollte, um sie, das arme Mädchen zu gewinnen! Wie seltsam, wie rührend das war!

„Ach, Fräulein Dolly, das ist alles Nebenache, wenn ich an Sie denke! Und wenn ich noch als Gärtnerbursche gehen sollte, um noch zu verdienen, so lange mein Vater das Geschäft behält — wenn Sie nur meine Frau werden wollen —“ er wagte es, ihre Hand zu ergreifen, „mit Ihnen, da könnte ich mir nichts Schöneres denken! Das schadet doch nichts, Fräulein Dolly, daß Sie kein Geld haben! Wir beide sind doch sparsam und anspruchslos“, er hatte seine Verlegenheit überwunden und sprach eifrig auf sie ein, dabei ihre Hand streichelnd. Ihr Schweigen legte er günstig für sich aus, für Schüchternheit und Bescheidenheit.

Doch ihr tat es wehe, ihn aus seinen Hoffnungen reißen zu müssen. Wenn er ihr auch sympathisch war und sie ihm alles Liebe hätte tun mögen — seine Frau konnte sie aber doch nicht werden. Das war doch ausgeschlossen.

„Richard, ich bin Ihnen so dankbar für all' das, was Sie mir soeben gesagt haben; Sie können nicht wissen, wie sehr —“ entgegnete sie mit leiser, sanfter Stimme, „aber dennoch, Richard, ich kann Ihre Frau nicht werden —“

Er nickte traurig vor sich hin.

„Doch! Ich's mir doch! Ich bin Ihnen nicht fein ge-

Sie hörte die leise Bitterkeit in seiner Stimme.

„Nein, Richard, das dürfen Sie nicht denken!“ widersprach sie ihm, „ich habe so viel Vertrauen zu Ihnen, wie wohl zu keinem anderen Menschen!“ — und damit sprach sie nicht die Unwahrheit —, „darum will ich Ihnen auch sagen, was ich noch keinem anvertraut: ich habe eine sehr, sehr bittere Erfahrung machen müssen, die mich an aller Welt zweifeln ließ. Ich war verlobt; aber wegen des leidigen Geldes ist die Verlobung gelöst! Nun denke ich nicht daran, mich je zu verheiraten! Und dann: ich bin im Vergleich zu Ihnen zu alt für Sie — gleichaltrig —“

„Das tut doch nichts! Mutter ist sogar zwei Jahre älter als der Vater! Ich sehe darin —“

„Bitte, bitte, lieber Richard, beenden wir dieses Gespräch; wir wollen es beide vergessen, als sei es nie gewesen!“ bat sie und faßte nach seiner Hand. „Sie haben mir eine große, reine Freude gegeben, daß Sie mich für würdig hielten, Ihre Frau zu werden. Sie sind mir lieb wie ein Bruder! Doch mehr kann ich Ihnen nicht geben, und das ist nicht genug für Sie, Sie guten Menschen —“

Ihre Worte waren ihm ganz unersöhnlich. Aber er grübelte nicht weiter darüber nach; er hörte vor allem ihre Weigerung heraus; sie verschmähte ihn. Eine große Traurigkeit erfüllte sein Herz; ihre milden Worte gingen an ihm vorbei, und eigensinnig beharrte er:

„Ich weiß wohl, ich bin Ihnen nicht fein genug! Sie dagegen sind viel zu fein für uns! Wie eine gütige Fee, wie die verwunschene Prinzessin aus dem Märchen sind Sie mir immer erschienen, und ich bilde mir ein, daß Sie eines Tages plötzlich verschwunden sein werden! Wie ein Märchentraum ist's mir manchmal, und immer, wenn ich herkomme, muß ich mich erst richtig befinden, daß es wahr ist, daß Sie noch hier sind! Ihre Hände sind so fein und schön; man sieht es ihnen an, daß die das Arbeiten eigentlich nicht gewohnt sind.“

(S.C.B.) Martinsmoos, O.A. Calw, 21. Juli. Bei Dachreparaturarbeiten fiel der verheir. Maurer Kübler, Vater von sechs Kindern, vor acht Tagen vom Dach und zog sich schwere Verletzungen zu, denen er jetzt erliegen ist.

(S.C.B.) Pforzheim, 22. Juli. Noch einigermaßen glücklich abgelaufen sind zwei Vorkommnisse, bei denen Kinder in großer Lebensgefahr schwebten. In der Durlacherstraße stürzte ein dreijähriges Mädchen aus dem dritten Stock eines Hauses in den Hof. Zum Glück fiel das Kind auf ein Glasdach, das durchschlagener wurde, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Ein zweites Kind, das dem abgestürzten Mädchen nachsah, stürzte ebenfalls aus dem Fenster, blieb aber am Dachrand hängen und konnte unverletzt geborgen werden.

(S.C.B.) Stuttgart, 22. Juli. Die Reichsbahndirektion Stuttgart verteidigt in einer längeren Zuschrift die Einführung des Systems Gabelsberger bei der Reichsbahn. Ein großer Teil der Länder hat Gabelsberger sowie schon amtlich eingeführt, in Württemberg beherrscht dieses System vollständig die Lage. Die Reichsbahn wird zur Einheitskurzschrift übergehen, sobald eine solche für das Deutsche Reich zustande kommt.

(S.C.B.) Hochberg, O.A. Waiblingen, 21. Juli. Beim Badeplatz am rechten Neckarufer wurden weibliche Kleidungsstücke und eine Stofftasche mit Inhalt aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß es sich um die Kleider der 26jährigen Anna Maier, Bauernochter von hier, handelte, die tags zuvor bei einem Zahnarzt in Ludwigsburg war und von da nicht mehr ins Elternhaus zurückkehrte. Ob das Mädchen freiwillig den Tod im Neckar gesucht oder ob ein Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt, konnte noch nicht ermittelt werden. Ein Absuchen des Neckars nach ihr ist bis jetzt ergebnislos geblieben.

(S.C.B.) Tübingen, 21. Juli. Studiendirektor Dr. Th. Knapp konnte am 20. Juli seinen 70. Geburtstag feiern. Er stammt aus dem Pfarrhaus in Neckartailfingen. Die neuen Lehrbücher für die höheren Schulen sind von ihm zusammengestellt worden. Im Württ. Philologenverein nahm der Jubilar eine führende Stellung ein.

(S.C.B.) Freudenstadt, 21. Juli. Der verh. Sensenschmied Reinhold Weber fuhr mit einem mit einer Kuh bespannten beladenen Holzwagen den Hang im Wald „Grubenteich“ entlang, wo Holz gefällt wird. Aus irgend einem Anlaß scheute die Kuh, wodurch der Wagen vom Weg abkam und den Hang hinuntergeschleudert wurde. Weber kam unter den Wagen und erlitt bedeutende innere Verletzungen, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

(S.C.B.) Hohenstaufen, O.A. Göppingen, 22. Juli. Als der Straßenwärter Baur von Bartenbach auf der Hohenstaufenstraße mit Straßenarbeiten beschäftigt war, wurde er von einem vorübergehenden Spaziergänger gefragt, ob er keine Uhr bei sich habe, er möchte wissen, wie spät es sei. Der Straßenwärter zog seine Uhr heraus, die nicht angehängt war und wollte dem Vorübergehenden die Zeit sagen. Mit einem Griff jedoch riß der Vorübergehende dem Straßenwärter die Uhr aus der Hand und wollte im Wald das Weite suchen. Baur setzte sich jedoch mit seiner Schaufel zur Wehr und schlug dem Burschen so kräftig an den Hals, daß er zu Boden stürzte und mit Jammern die Uhr wieder abgeben mußte. Nachdem er noch eine Tracht Schaufelhiebe erhalten hatte, konnte er das Weite suchen.

(S.C.B.) Wasseralfingen, 21. Juli. Abends nach 6 Uhr — kurz nach Schichtwechsel — ereignete sich im Hüttenwerk ein schwerer Unfall. Der Hochofen, der in letzter Zeit umgebaut und vergrößert wurde, wurde am Samstag wieder in Betrieb genommen. Der verheiratete, 46 Jahre alte Hermann Westhäuser von hier und der 43 Jahre alte Kaspar Maier von Hüttlingen mußten oben am Hochofen Erz usw. nachfüllen. In dem Ofen sammelten sich Gase an; diese hatten sich zu sehr ausgebreitet, so daß der Wasserabfluß herausgeschlagen wurde. Die beiden Arbeiter wollten nun Wasser nachfüllen, wobei Westhäu-

fer durch die Gase betäubt wurde und bewußtlos umfiel. Maier wollte seinem Kameraden zu Hilfe eilen, spürte aber bald auch die Wirkung der ausströmenden Gase und konnte sich aus der Vertiefung, in der Westhäuser lag, herausarbeiten, brach dann aber selber bewußtlos zusammen. Ein Ingenieur fuhr mit dem Aufzug nach oben und fand zunächst Maier in bewußtlosem Zustand. Er brachte ihm die erste Hilfe und nachdem ein weiterer Ingenieur herbeigeeilt, fanden sie auch Westhäuser. Sie befreiten ihn aus seiner gefährlichen Lage. Trotz sofort angewandter Wiederbelebungsversuche konnte der Werkarzt bei Westhäuser nur noch den Tod feststellen, während Maier wieder zum Leben zurückgebracht werden konnte.

(S.C.B.) Vom Hohentwiel, 22. Juli. Die kommunistische Jugend, Ortsgruppe Singen-Hohentwiel hatte auf dem Hohentwiel zu einem internationalen Jugendtag aufgefördert. Das badische Bezirksamt Konstanz hatte aber die Abhaltung dieser Tagung unter freiem Himmel verboten. Hierzu wird berichtet, daß bereits am Samstag zahlreiche Teilnehmer an dieser Tagung eintrafen. Ein umfangreiches Gendarmerie-Aufgebot sorgte dafür, der behördlichen Anweisung Achtung zu verschaffen. Die Zugänge zum Hohentwiel, auf dem am Sonntag die erste Aufführung von Schillers Räuber stattfand, waren abgesperrt. Die zur Tagung heranrückenden Gruppen wurden am Betreten des Berges verhindert und zogen darauf mit Sowjetbannern durch die Stadt, die Internationale singend. Soweit bis jetzt bekannt, gelang es der Gendarmerie ohne schärferes Einschreiten, Demonstrationen zu verhindern. Auch die Straße nach dem Hohenkrähen und der Hohenkrähen selbst, auf dem die Sage vom Pöppel gegenwärtig aufgeführt wird, waren durch Gendarmerie gesichert.

Kleine Nachrichten aus Württemberg.

Zwei Brüder von Taillingen fuhren zusammen auf einem Motorrad nach Einbruch der Dunkelheit auf ein unbeleuchtetes Langholzfuhrwerk auf. Sie wurden mit großer Wucht gegen die Stämme geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. — Der dem Kommerzienrat Pfeffer in Memmingen gehörende Westerharterhof ist vollständig niedergerbrannt. Ein großer Teil des Inventars und sämtliche Futtermittel sind vernichtet, während 70 Stück Vieh gerettet werden konnten. Wegen Wassermangels mußte Jauche zum Löschen verwendet werden. — In dem Gemischtwarengeschäft des Kaufmanns Enderes in Schwendi O.A. Laupheim drangen nachts Diebe durch ein Fenster in das Wohnzimmer ein und von da in den Laden und entwendeten dort die ganze Ladentasse, sowie Waren im Wert von 600 Mark. — In der Gegend von Saulgau hauferte ein angeblich taubstummer Mann und verlangte für billige Waren hohe Preise. Im Gefängnis in Saulgau gelang es bald, ihm Gehör und Sprache wieder beizubringen. — In Tettnang wurde ein 56 Jahre alter Mann von einem Rädler angefahren. Er erlag bald darauf seinen Verletzungen. — Auf der Landstraße bei Urtau O.A. Leutkirch wurde der 15jährige Jesh von einem Auto überfahren und trug schwere Quetschungen davon. — In Heiligenbrunn O.A. Oberndorf gab sich ein besser gekleideter junger Mann als Beamter des Finanzamts aus und versuchte, Steuerbeträge einzukassieren. Der Schwinbel wurde aber bald entdeckt und der „Beamte“ festgenommen. — In Radolfszell brach auf unaufgeklärte Weise in der Lagerhalle der Fa. Kurz und Höfer Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Das ganze Gebäude, das mit Holzwaren gefüllt war, stand im Nu in hellen Flammen und brannte bis auf den Grund nieder. Durch die ungünstige Einwirkung des Windes wurde auch das davorstehende Geschäftshaus der Firma vom Feuer erfaßt, dessen Dachstuhl vollkommen ausbrannte. — Das Theater in Heilbronn a. N. hat in der abgelaufenen Spielzeit seit 1. Dezember letzten

Jahres einen Ueberschuß von 10768 Mark erzielt. — Die letzten Hochwasser der Urger haben solch schwere Schäden verursacht, daß dem Bezirk Tettnang ein Aufwand von etwa 30000 Mark erwächst.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1000 Ma.
1 Dollar	4,21 Bil.
1 holländischer Gulden	162,5 Ma.
1 französischer Franken	217,5 Ma.
1 schweizer Franken	776,4 Ma.
Reichsindezziffer	1,15 Bil.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000 Ma.

Durchführung der Verordnung über Goldbilanzen.

(S.C.B.) Stuttgart, 21. Juli. Zur Durchführung der Vorschriften der Verordnung über Goldbilanzen haben das Justiz- und das Arbeitsministerium bestimmt: Vor der Entscheidung wird in der Regel die zuständige Handelskammer, bei Genossenschaften, die einem Revisionsverein angeschlossen sind, dieser gehört werden. Begründete Anträge sind durch Vermittlung der Handelskammer (des Revisionsverbands) einzureichen. Zuständige Stelle für die Ermittlung des Werts einer Aktie oder eines Geschäftsanteils ist die Handelskammer, in deren Bezirk das Unternehmen seinen Sitz hat. Die Ermittlung und Bescheinigung hat sich darauf zu beschränken, ob der Wert der Aktie oder des Geschäftsanteils am 31. Dezember 1923 weniger als 40 Billionen für 100 M Aktienkapital oder Stammkapital betragen hat. Die in § 39 D.B. vorgesehene Befreiung erfolgt durch den Präsidenten des Landgerichts, in dessen Bezirk das Unternehmen seinen Sitz hat (und für den Bezirk des Amtsgerichts Balingen durch den Präsidenten des Oberlandesgerichts). Der Präsident kann von dem Antragsteller die Beibringung einer Bescheinigung der Handelskammer verlangen, daß die Abtretung „aus Anlaß der Umstellung“ erfolgt. Seine Entscheidung ist endgültig.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg.

(S.C.B.) Stuttgart, 21. Juli. In der ersten Hälfte des Juli hat die Arbeitsmarktlage eine weitere leichte Verschlechterung erfahren. Die Verschlechterung der Lage zeigt sich auch im Rückgang des Güterverkehrs bei den Eisenbahnen und in dem weiteren Steigen der Erwerbslosenziffer. In Württemberg sind am 15. Juli 3440 Erwerbslose gegenüber 2450 am 1. Juli unterstützt worden. Die allgemeine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in der Industrie, von der naturgemäß am schärfsten die ungelerten Arbeitskräfte betroffen werden, kommt der Landwirtschaft insofern zugute, als ihr für die Ernte wohl in diesem Jahr genügend Hilfskräfte zur Verfügung stehen werden. Bei den 20 bedeutendsten württ. Arbeitsämtern betrug die Gesamtzahl der am Abend des 15. Juli verfügbaren männlichen Arbeitsuchenden gegen 9000, während nur etwa 1000 offene Stellen noch verfügbar waren. Bei den weiblichen Arbeitskräften waren die entsprechenden Zahlen etwa 3200 und 1300.

Börsenbericht.

(S.C.B.) Stuttgart, 22. Juli. Auch heute war die Tendenz an der Börse etwas gefestigt und es gab bei größeren Umsätzen teilweise nicht unerhebliche Kurssteigerungen.

Fleischpreisabstufung.

(S.C.B.) Stuttgart, 22. Juli. Mit sofortiger Wirkung ermäßigt sich der Preis für 1 Pfund Schonen- und Rindfleisch 1. Güte auf 80—85 Pfg., Rindfleisch 2. Güte auf 70 Pfg., Kalbfleisch 1. Güte 40—50 Pfg., 2. Güte 30—35 Pfg., Kalbfleisch 1. 75—80, 2. 60—70 Pfg. Die Preise für die übrigen Fleischsorten bleiben unverändert.

„Und müssen sich dennoch mühen, das bishen Lebensunterhalt zu erwerben! Sie sind ein lieber, närrischer Kräumer, Richard.“ Dolores mußte ein wenig lächeln, und doch: hatte der liebe Junge nicht recht?

Sie hielt seine Hände noch fest, die in ihrer Umklammerung zuckten und zitterten, und sie sprach weiter auf ihn ein: „Richard, wenn Sie irgend eine Folgerung hieraus ziehen und mir böse sind oder Ihr Elternhaus meinetwegen meiden wollen, weil ich Ihren Wunsch nicht erfüllen kann, so zwingen Sie mich, von hier fortzugehen und nehmen mir dadurch ein liebgewordenes Heim, machen mich heimatlos, mich, die niemand hat, und das wollen Sie doch nicht, nicht wahr? Lassen Sie uns wie Bruder und Schwester sein!“

„Das kann ich nicht!“ stieß er hervor; er preßte die Rippen zusammen; er konnte nicht weiter sprechen; er fühlte: Tränen hätten ihm die Stimme erstickt.

„Richard!“ sagte sie drängend, „warum denn nicht?“ Er nickte stumm; wie einen Hauch fühlte er da ihre weichen, kühlen Lippen auf seiner Wange — dann war er allein. Traurig starrte er auf die Tür, die sich hinter ihm schloß, vordem Gestalt geschlossen. Jetzt begriff er selbst nicht, wie er überhaupt den Mut gehabt, jene Frage an sie zu richten. Er fühlte wohl, daß sie ganz anderen Dingen entsamte, daß ein Geheimnis ihre Person umgab, und ihre Worte hatten den Eindruck verstärkt. Hatte sie irgend eine Schuld begangen?

Nein, Nein! Diesen Gedanken wies er, kaum, daß er

aufgetaucht, weit von sich. Er mußte ja, ihr Vater war Kaufmann gewesen; durch irgend welche Umstände hatte er sein Vermögen verloren; dadurch war ihre Verlobung gelöst — der Mitgiftjäger hatte sie sitzen lassen, und sie war nun infolge des Todesfalles der Eltern gezwungen worden, sich ihr Brot selbst zu verdienen! Kam das nicht hundertmal im Leben vor? War es nicht so einfach, so natürlich — so traurig?

Er seufzte tief auf. Wie gern hätte er doch ihr Los erleichtert, hätte ihr eine Heimat gegeben! Und sie hatte es verschmäht!

15.

Bei Westermanns wurde heute etwas zeitiger zu Abend gegessen, mit Rücksicht auf Dolores, die ins Theater gehen wollte. Das erste Mal, daß sie sich eine kleine Zerstreung gönnte — und konsequent, wie sie war: sie hatte einen Platz in der zweiten Reihe des zweiten Rang genommen, alles ihren jetzigen Verhältnissen entsprechend.

„Na, Fräulein Dolly, denn viel Vergnügen! Und dann sehen Sie mal zu, wie die Blumen von uns wirken! Ich freue mich, daß Sie sich mal was leisten! Gott, wenn man so jung ist und dann immer zu Hause sitzen und sich gar nicht mal was gönnen, das ist doch auch nichts —“, sagte Frau Westermann. „Richard, du könntest eigentlich Fräulein Dolly nach dem Theater hinbringen —“, wandte sie sich an ihren Sohn, „Fädchen wollte es ja tun, aber er ist noch nicht da! Also geht denn!“

Dolly war das nun nach dem Vorhergegangenen sehr peinlich; doch sie konnte nicht widerstehen, umsomehr, da Richard schweigend und der Mutter gehorsam, seinen Mantel anzog und die Mütze aufsetzte.

Bortkara ging er neben ihr her; nur, wenn sie etwas fragte, antwortete er. Da sie den Weg nicht genau wußte,

führt er sie bis vor die große breite Treppe des Theaters eingangs.

„Recht schönen Dank, Herr Richard!“ sagte sie, ihm freundlich die Hand reichend. „Auf Wiedersehen!“

Da riß er plötzlich fast heftig seine Hand aus der ihren und machte, stramm stehend, die Ehrenbezeugung vor einem Offizier.

„Mein Hauptmann Bruchhoff!“ sagte Richard leise. Der Hauptmann sah das schöne, vornehme Mädchen, das so vertraut mit einem gemeinen Soldaten stand, verwundert an, und dann erkannte er sie: Das war doch die Verkäuferin aus dem Blumengeschäft von Westermann. Und als Dolores nachher von ihrem Platz aus sich im Zuschauer-raum umsah, bemerkte sie im ersten Rang den Hauptmann. Er sah neben der Frau Oberstleutnant von Höflinger. Sie beobachtete, wie er nur zerstreut auf die lebhaft unterhaltung der Dame achtete und suchend herumblinzelte: erst in Parkett und Parterre, dann langsam in der Galerie und den Rängen. Und dann hatte er gefunden, wen er gesucht: auf ihr blieb sein Blick haften — er suchte nicht mehr, sondern hob das Glas an die Augen und betrachtete sie lange und eingehend. Obwohl sie eine leise Verlegenheit spürte, vermochte sie als Dame von Welt doch eine ganz unbefangene Haltung zu zeigen, als sei ihr gar nicht bewußt, daß sie beobachtet wurde.

Sie trug eine schwarzseidene, einfach gearbeitete Bluse, das Weihnachtsgeschenk von Frau Westermann. Am herzförmigen Halsausschnitt hatte sie ein Weißdornsträußchen befestigt.

Und sie mußte an frühere Theatertage denken — in der teuersten Loge war ihr Platz gewesen, und die elegantesten Toiletten schmückten sie, den Mittelpunkt besonderer Aufmerksamkeit und Guldigungen!

(Fortsetzung folgt)

Besuchskarten u. Besuchsanzeigen

erhalten Sie rasch in der

A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Schweinepreise.

In Giengen a. Br. kosteten Saugschweine 25-45 M, Käufer 60-90 M, in Hall 28-44 M Milchschweine, Käufer 60 bis 120 M; in Kirchheim u. T. Milchschweine 30-56, Käufer 80-130 M; in Riedlingen Milchschweine 36-44 M; in Saulgau Ferkel 34-42, Käufer 46-50 M, je das Paar.

Markte.

(S.C.B.) Stuttgart, 22. Juli. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 102 Ochsen, 57 Bullen, 125 Jungbullen (unverkauft 35), 343 (43) Jungkinder, 125 Kühe, 100 Kälber, 963 (63) Schweine, 21 Schafe und 1 Ziege. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. Qual. 34-39 (letzter Markt 34-39); 2. 22-30 (unv.); Bullen 1. 28-30 (30-33); 2. 22-27 (24-28); Jungkinder 1. 37-42 (38-43); 2. 30-35 (unv.); 3. 22 bis 27 (unv.); Kühe 1. 25-30 (26-31); 2. 15-21 (16 bis 21); 3. 10-14 (unv.); Kälber 1. 41-44 (44-46); 2. 34-39 (unv.); 3. 28-32 (28-33); Schweine 1. 58-61 (57-60); 2. 53-56 (52-55); 3. 44-50 (43-48) Mark. Verkauf des Marktes: bei Schweinen lebhaft, sonst mäßig, Großvieh Ueberstand.

(S.C.B.) Oberndorf, 22. Juli. Zufuhr: 9 Farren, 86 Ochsen, 70 Kühe, 86 Kalbinnen und 93 Stück Jungvieh. Der Handel ging bei zurückgehenden Preisen etwas flau. Bezahlt wurden für 1 Paar Zugstiere 500-750 M, trachtige Kühe und Kalbinnen kosteten 320-440 M, jährige Kinder 120-140 M, halbjährige (Raupen) 80-100 M. Dem Schweinemarkt waren 119 Milchschweine zugeführt, die sämtlich zum Preis von 28-44 M verkauft wurden.

Der Pferdemarkt war mit 10 Stück befahren. Ein Handel war jedoch während des Marktes nicht zu verzeichnen. Er setzte sich aber nach Beendigung des Marktes in den Gastställen noch fort, wo jedenfalls einige Käufe abgeschlossen wurden.

Gaildorf: Zufuhr 89 Ochsen und Stiere, 64 Kühe, 187 Kinder und Jungvieh. Verkauft wurden 27 Ochsen und Stiere zum Preis von 190-500 M das Stück, 31 Kühe um 123-360 Mark, 187 Kinder und Jungvieh um 50-300 M, je das Stück. - Herrensberg: Auf dem letzten Markt wurde erlöst für 1 Paar Ochsen 880-1000 M, eine trachtige Kuh 400-465 M, eine Milchkuh 340-450, eine Schlachtkuh 75-150 M, eine Kalbin 320 bis 450 M, ein Junggrind oder Stier 90-400 M, für das Paar Milchschweine 35-55 M, Käufer 65-110 M. Der Verkauf ging ziemlich gut. Die Preise sind wenig verändert. - Weilerstadt: Bezahlt wurden für Ochsen 1000-1200 M, Stiere 300-600 M das Paar, Kälberkühe 400-420, Kalbinnen 280 bis 370, Kühe 170-220, Einstellvieh 110-200 M, je das Stück. Der Handel war recht flau. - Auf dem Schweinemarkt wurde bezahlt für Käufer 1. Qual. 55, 2. Qual. 45 M das Stück. Milchschweine 1. Sorte 42-44, 2. Sorte 36-38, 3. Sorte 25-27 M das Paar. Der Handel war lebhaft.

Fruchtpreise.

Es kosteten: In Weislingen Weizen 10-10.50, Gerste 9, Hafer 8 M; in Giengen a. Br. Weizen 9.20-10.50, Roggen 8.20-8.60, Gerste 8-8.30, Hafer 6.80-7.20; in Ravensburg Weizen 9-11, Dinkel 7.75-8, Roggen 7.75-9, Gerste 8-9, Hafer 6.75-8, Raps 10.50-12, Kleie 4, Futtermehl 5 M; in Riedlingen Gerste 9, Hafer 7.50, Roggen 8.50 M; in

Mengen Besen 7.06, Weizen 10.20 M; in Heilingen Weizen 9.50-12, Gerste 8-9, Hafer 7.50-8.50, Unterländer Dinkel 8-8.50, Alber Dinkel 8-9, Roggen 9.50 M, je der Str.

Die besten Kleinhändlerpreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtsch. willigen Verteilungskosten in Betracht kommen. D. Schriftl.

Büchertisch.

Theodor Ebner: In bunter Reihe. Geschichten und Erzählungen.

Mit dieser Sammlung von kleinen Erzählungen und Skizzen soll das Andenken an Theodor Ebner und sein Wirken wach gehalten werden, welcher über 25 Jahre im Dienste der Presse gestanden hat. In weiteren Kreisen hat er sich vor allem als Verfasser kultur- und literaturgeschichtlicher Schriften, als ansprechender Erzähler, als vers- und formgewandter Fest- und Gelegenheitsdichter rühmlich bekannt gemacht. So anspruchslos diese kleinen Geschichten und Bilder erscheinen mögen, in die Ebner es verstand, oft einen köstlichen Humor hineinzulegen, so fühlt man doch die Warmherzigkeit und Frische seines Empfindens, sein hohes, geistiges Streben, und die vornehme Gesinnung heraus.

Das Erscheinen dieses Buches dürfte nicht nur seinen zahlreichen schwäbischen Freunden eine willkommene Erinnerungsgabe bedeuten, sondern auch manchen anderen Lesern einen willkommenen Genuß bereiten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Gesele. Druck und Verlag der U. Dellstätter'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtgemeinde Calw.

Die Einwohnerschaft der Stadt Calw wird gebeten, aus Anlaß des Bauerntages am 25. Juli ihre Häuser zu beslaggen und zu schmücken.

Reifig wird heute und morgen unter dem Rathaus abgegeben.

Calw, den 23. Juli 1924.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Stadtgemeinde Calw.

Die Sitzung der Wohnungskommission am kommenden Freitag, 25. Juli 1924 fällt aus.

Calw, den 22. Juli 1924.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Liebersberg, den 22. Juli 1924.

Todesanzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seinem Rat und Willen gefallen, unsere liebe, gute, treubesorgte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Katharina Rübler
geb. Kusterer

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 66 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen, worüber wir Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht geben.

In tiefem Schmerz:
Familie Rübler.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

Neuhengstett, den 22. Juli 1924.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Maria Soulier
geb. Charrier

erfahren durfte, für die vielen Liebeserweisungen während ihrer Krankheit, dem Herrn Pastor für seine Trostworte am Grabe, dem Bruder Bohrdorf vom Missionshaus, dem Singchor, den Herren Ehrentägern, für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zum Grabe, meinen herzlichst. Dank.

Christian Soulier.

5 starke
Bienenwölter
(Gerüstmaß)

Jerkaufst.
Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Haararbeiten
aller Art fertig

J. Odermatt,
Friseurgeschäft.

Bergebung v. Anstricharbeiten

An den nachgenannten bahneigenen Gebäuden wird die Erneuerung des äußeren Anstrichs unter Zugrundlegung der im Gewerblatt von 1912 S. 113 veröffentlichten Bestimmungen über Vergebung von Arbeiten und Lieferungen vergeben und zwar:

2maliger Anstrich am Empfangs- und Dienstwohngebäude in Altensteig mit zus. 1140 qm, Empfangsgebäude Nagold mit 950 qm, Empfangsgebäude Wildbad mit 3000 qm.

Die Verdingungsunterlagen liegen bei dem unterzeichneten Amt zur Einsichtnahme auf; Abschriften werden nicht versandt. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift bis Samstag, den 2. August 1924, vorm. 10 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Angebote eröffnet werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Calw, den 22. Juli 1924.

Eisenbahnbauinspektion.

Nagold.

Grundschul - Ausstellung.

Die Ausstellung von Schüler- und Lehrerarbeiten aus der Grundschule im Seminar-Beichensaal ist für den allgemeinen Besuch geöffnet von 2-6 Uhr nachmittags, außerdem zu Studienzwecken nach vorhergehender Anmeldung beim Hausmeister. Während der Dauer der Ausstellung finden täglich 2 Führungen statt, außerdem öffentliche Lehrproben, um Eltern und Erziehungsberufte in die Art des Schulbetriebs der Grundschule einzuführen und zwar am Mittwoch, 23. Juli, 4 Uhr nachm.:

Kiefner: Notes Schulhaus.
am Donnerstag, 24. Juli, 4 Uhr nachm.:
Knöbler: Lokal Seminar-Übungsschule.
am Freitag, 25. Juli, 4 Uhr nachm.:
Breining: Notes Schulhaus.

Im Auftrag des Bez.-Schulamts:
Kiefner.



Wir empfehlen:

Hafer u. Vollgerste
Früh - Kartoffeln

pro Zentner Mk. 6.50 ab unserem Lager
Gebrüder Schlanderer, Unterreichenbach
Fernsprecher 2.

Ein tüchtiger, noch jüngerer
landwirtschaftlicher
Arbeiter
kann bei guter Bezahlung
sogleich eintreten bei
Geschw. Rübler,
Simmolzheim D.A. Calw.

Ein stichiges
Break

(Natur) hat zu verkaufen
Schmiedmstr. Hartmann.

Besten Dank
sprechen wir
Herrn Ganzhorn
u. **Schwaben, Hirsau**
für die gute Bewirtung am
Sängerfest aus.
Lieberkranz
Simmolzheim.

Ein Zug der Zeit!

Kam da kürzlich eine Frau aus dem Bezirk zu mir und erzählte: Was sagen Sie dazu!? Ich habe meinem Frigle - er wird Kellner in Wildbad - einen neuen Koffer vom Schreiner machen und vom Schlosser beschlagen lassen. Wie er fertig und schön hellgrün angestrichen war, sagte mir mein Frigle, ich dürfe ja nicht glauben, daß er mit dem Koffer ausrücke. Er wolle einen Koffer, wie ihn d'r Reichert am Fenster habe. Was will ich machen? Der Fall wurde um ein geringes teurer, als der Koffer alten Systems gekostet, zur Zufriedenheit vom Frigle, der weiß was er will, erledigt. Und die Neuanwendung? Erst meine Ware besichtigen und sich nach dem Preise erkundigen, ehe man sich einen Koffer anschafft.

Reichert Mittl. Brücke

Senfsaat
Spörgel
Herbstrübensamen
Sandwicken
Alee-Grasamen
aller Art
Otto Jung
Landesprodukte.

Am Samstag, d. 26. Juli, nachmittags 2 Uhr verkaufe ich den

Alee-Ertrag
von 1 1/2 Morgen Aleeacker, in diesem Jahre frisch einge-
sät, an den Meistbietenden.
Zusammenkunft an der
Steinrinne.

Carl Reichert.

Einige hundert guterhaltene
Bausteine
(Glucker), sowie einige
Sandstein-
Platten
hat preiswert abgegeben
Otto Weiser,
Kronengasse.

Jede Dame Liebt

ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen zarten, blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte **Streckenpferd-Seife** die beste Lillienmilchseife von **Bergmann & Co., Radebeul**, Ritter-Drogerie O. E. Kistowski; R. Hauber, Seifensieder G. Pfeiffer, Kolonialwaren; Friedr. Lamparter; Wilh. Winz, Friseur.

Weizen- und Roggenmehle
Futtermehle
in versch. Sorten
Weizenkleie
Gerste
Weizen

Mais
Maismehl
Delkuchen
Melassefutter
Kälbermehl
Futterkalk
Koch- u. Viehsalz

Garbenbänder

Otto Jung, Calw.

Forstamt Hoffstett
Post Leinach.

Beigholz - Verkauf.

Am Montag, den 4. August vormittags 9 1/2 Uhr im „Lamm“ in Neuweiler aus Staatswald Hut Agenbach, Michelberg, Rehmühle, Hoffstett: Km.: Radeb.: 41 Prgl., 1265 Anbr. bzw. unsortiert. Buchen: 5 Schr., 3 Prgl., 23 Klogholz, 15 Anbr. Losverzeichnis durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Forstamt Hirsau.

Beigholz - Verkauf.

Am Dienstag den 29. Juli vorm. 11 Uhr im „Hirsau“ in Oberreichenbach aus Staatswald Weckenhardt Abt. Iudewaldle, Havelburg, Sauhild und Föhrengau: Radeb.: Km.: 5 Papierroller, II. u. III. Kl., 2m lg., entridet, 10 Forchenroller, 211 Brügel, 68 Anbruch. Losverzeichnis von d. Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Mostrosinen
feinst, süß, schwarz, (zu Beerenwein anstatt Zucker) per Zentner Mk. 33.50, 1 Kiste Mk. 9.70.
Garben-Bänder
gefärbt, per 100 Stück Mk. 1.95.
Getreideumleger
empfiehlt
E. Straile, Althengstett.

Zugelaufen
ist mir ein
Rottweiler
Stumper.
Derfelbe kann abgeholt werd. geg. Einrückungsgebühr und Futtergeld bei
Georg Dürr,
Welteneschwann.

Teinacher Hirschquelle
Teinacher Sprudel
ständig in frischer Füllung zu haben bei
Emil Rau, z. „Bürgerstüble“.

Auf 1. August wird
ein circa 25 jähriges
Mädchen gesucht
selbst in der best. bürgerl. Küche, im Backen und Einkochen. Hausarbeit ist mit einer Hilfe zu übernehmen. Zeugnisse über längere Dienstzeit in gutem Hause erforderlich. Geboten wird: zeitgem. Lohn, gute Verpf. und famil. Behandlung.
Angebote an
Frau P. Maentler, Stuttgart, Neckarstr. 71.